



Tropenholz ist nicht nur böse Welche Bodenbeläge für die Terrasse passen

Mit den richtigen Materialien wird die Terrasse zum schicken, erweiterten Wohnzimmer. Das kann sogar nachhaltig sein, wie zwei Berliner Start-ups zeigen.

Von Judith Jenner
Heute, 12:26 Uhr

Es ist stabil, langlebig und trotz jeder Witterung. Tropenholz scheint das perfekte Material zu sein für Gartenmöbel und Terrassenbeläge. Doch Teak, Mahagoni oder Padouk sind in den vergangenen Jahren in Misskredit geraten. Der Vorwurf von Umweltorganisationen wie dem WWF: Das Holz stammt oft aus illegalen Abholzungen.

→ **Die Tagesspiegel-App** Aktuelle Nachrichten, Hintergründe und Analysen direkt auf Ihr Smartphone. Dazu die digitale Zeitung. Hier gratis herunterladen.

Das Berliner Unternehmen Betterwood möchte das ändern. Es importiert Terrassenböden aus Ländern wie Indonesien, Brasilien, Bolivien und Peru nach Deutschland. Das Holz dafür stammt auch aus nachhaltiger und nach internationalen Standards zertifizierter Forstwirtschaft. „Indem wir den Wald nutzen, schützen wir ihn“, sagt Catherine Körting, eine der Gründerinnen von Betterwood.

Sie ist in Kolumbien aufgewachsen. Vor Ort hat sie miterlebt, wie der Amazonas-Regenwald durch Brandrodung dezimiert wurde. Das geschah und geschieht vor allem, um Flächen für die Landwirtschaft zu schaffen.



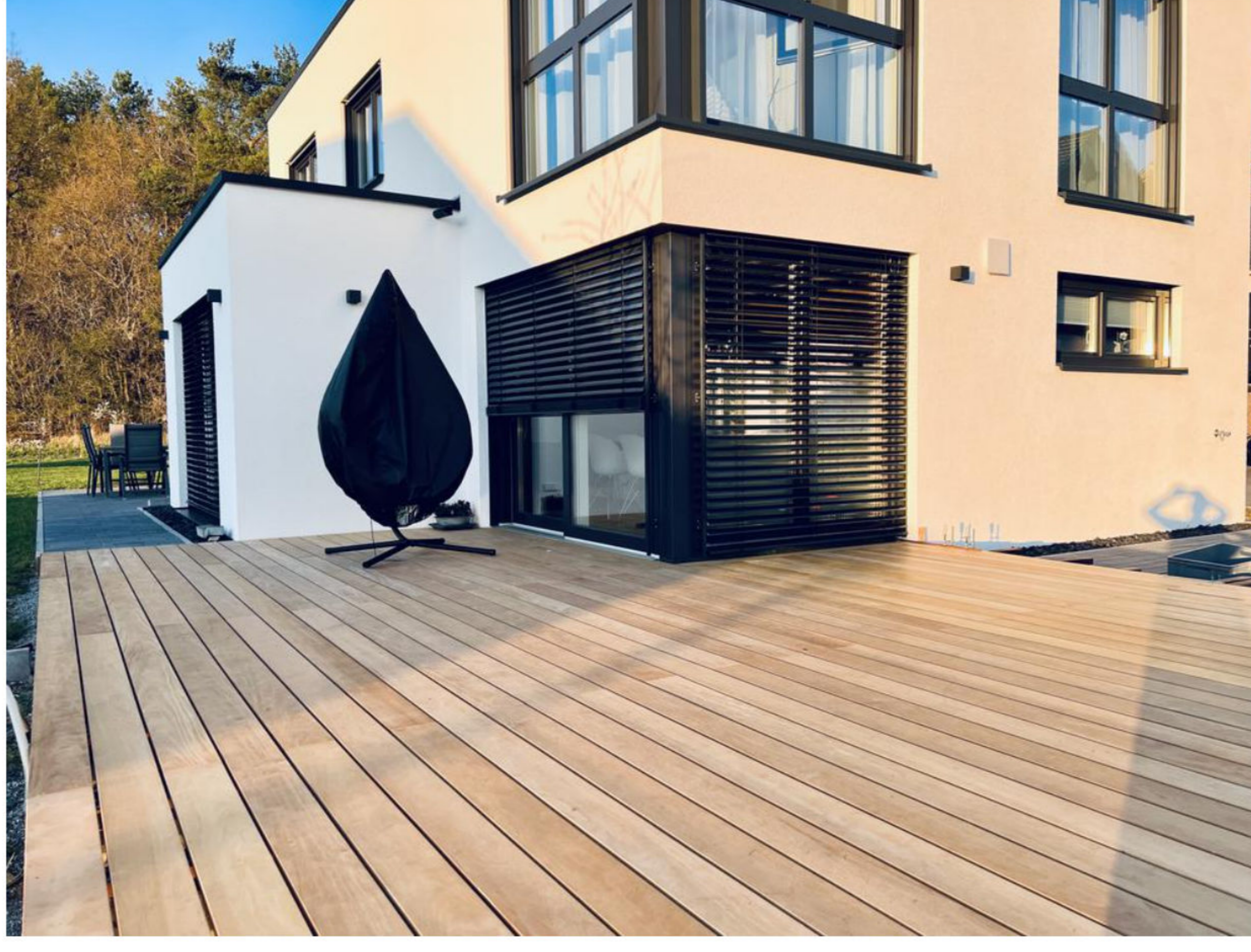
Betterwood-Gründungsteam: Philip Jaeger, Catherine Körting und Christian Körting Pacheco
© www.betterwood.de

Ein Umsteuern kann nur gemeinsam mit der Bevölkerung gelingen. Bei Betterwood kommt nur FSC-zertifiziertes Tropenholz zum Einsatz, das in Kooperation mit den Menschen vor Ort verarbeitet wird. Die Gründer fahren regelmäßig in die Anbauregionen und überzeugen sich von den Bedingungen, unter denen die Bäume gefällt werden. Dabei hat sie im vergangenen Jahr ein Filmteam der ZDF-Sendung „Plan B“ für einen Beitrag zu entwaldungsfreien Lieferketten begleitet.

Faires Miteinander

Erkennen die Einwohner einen wirtschaftlichen Gewinn in der Aufforstung und Nutzung des Waldes, sind sie eher bereit ihn zu erhalten, so die These. Indem die Weiterverarbeitung des Holzes zu Terrassendielen, Holzfliesen und Parkett in Sägewerken vor Ort stattfindet, bleibt auch ein Teil der Wertschöpfung in den jeweiligen Ländern. Betterwood setzt auf faires Miteinander und strebt eine „soziale Nachhaltigkeit“ an.

Dann gehen die Produkte per Containerschiff auf die weite Reise in Richtung Europa, genauer gesagt, über den Rotterdamer Hafen ins Lager in Drolshagen in Nordrhein-Westfalen. Bis zu drei Wochen sind sie unterwegs, manchmal auch länger, wenn internationale Konflikte wie aktuell am Suezkanal eine angepasste Route erfordern. „Wir kompensieren den CO2-Ausstoß für den Transport komplett“, sagt Co-Gründer Philip Jaeger.



Ideal fürs Barfußgehen: Terrassen mit Naturholzbelag. © Betterwood

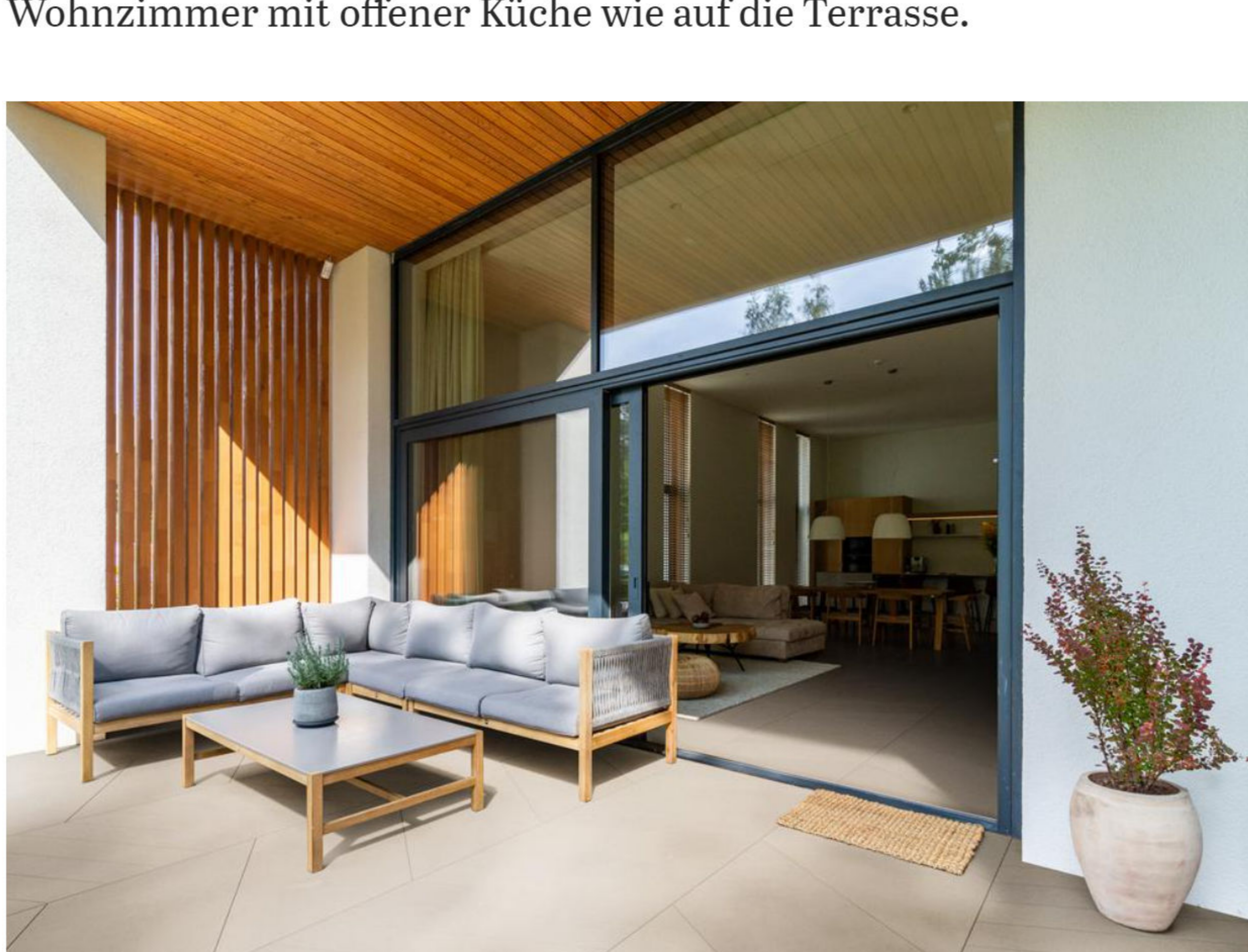
In Sachen Nachhaltigkeit sieht er viele Vorteile von Tropenholz gegenüber heimischem Holz: Es hält etwa dreimal so lange, es wächst nicht in Monokulturen und muss nicht thermisch bearbeitet werden. Es reiche, die Dielen zu ölen, wenn sie ihre Farbe behalten sollen. „Manche mögen aber auch die leicht graue Patina, die das Holz mit der Zeit entwickelt“, weiß Philip Jaeger.

Bewusst beschränkt sich Betterwood auf die vier Holzarten Teak, Cumaru, Garapa und Jatoba. Sie unterscheiden sich jeweils in Farbton, Haptik und Preis – gemeinsam haben sie eine lange Haltbarkeit. Im Schnitt müssen Kunden mit 70 bis 100 Euro pro Quadratmeter rechnen. Auf der Website finden Interessierte neben Pflegehinweisen ein digitales Planungstool. Eine persönliche Beratung gibt es im Showroom in Moabit (Rathenower Straße 30). Neben Privatkunden haben auch Architekten das nachhaltige Tropenholz von Betterwood für ihre Projekte entdeckt. Unter anderem wurden die Liegeflächen auf der Terrasse vom Soho House in Berlin-Mitte daraus gebaut.

→ **Noch mehr Wohnen** Weitere Themenspeziale zu Immobilien und Design lesen Sie hier

Doch es muss nicht immer Holz sein. Godelmann als Hersteller hochwertiger Betonsteinfliesen produziert seit 2015 CO2-neutral und arbeitet zu 100 Prozent mit erneuerbaren Energien. Eine Besonderheit ist zudem der Einsatz rezyklierter Gesteinskörnung. Die Fliesen werden außerdem so produziert, dass sie problemlos in den Wertstoffkreislauf zurückgeführt werden können. In seinen Kollektionen nimmt Godelmann Bezug auf den architektonischen Trend, den Übergang zwischen innen und außen einheitlich zu gestalten. Möglich ist das zum Beispiel bei Häusern oder Wohnungen mit einer großen Fensterfront zur Terrasse.

Die Kollektion GDM.AWA von Produktdesigner Sebastian Herkner spielt mit bekannten Mustern aus dem Innenraum. Sie erinnert von der Form her an Fischgrätparkett. Die Fliesen passen ebenso in ein Wohnzimmer mit offener Küche wie auf die Terrasse.



Elegant wirkt der helle Belag aus unregelmäßig geschnittenen Steinfliesen.
© Godelmann, Hartig Thiel

Die Herstellung der Fliesen ist noch echte Handarbeit. Jede einzelne wird von Hand gegossen. Dann härtet sie über 24 Stunden aus. Anschließend wird der Beton versiegelt oder als Terrazzo geschliffen. Verarbeitet in den Produkten werden auch Kies, Sand oder Granitsplitte, die unweit des Godelmann-Werks in der Oberpfalz abgebaut werden. Ein Vorteil für das Unternehmen und die Umwelt gleichermaßen.



Die Kollektion OAK Line Garden von Villeroy & Boch kombiniert Holzoptik mit der Haptik von Stein. © Villeroy & Boch

Da quasi jede Fliese ein Unikat ist, kann es beim Aushärten leichte Abweichungen in der Materialstärke und im Farbton geben. Die Kollektion umfasst vier verschiedene Sand- und Grautöne. „Beton kann in Farbe und Struktur sehr vielfältig sein – das wollen wir zeigen. Jede der vier Farbfamilien umfasst daher Abstufungen des jeweiligen Farbtons, die sich beliebig untereinander kombinieren lassen“, erklärt Sebastian Herkner, der auch Möbel, Wandfarben, Bäder und Leuchten gestaltet und für seine Arbeit mehrfach ausgezeichnet wurde.

Mehr zum Thema Wohnen und Design lesen Sie hier:

→ **Möbel für draußen** Schaukeln macht glücklich

→ **Fast zu schön für draußen** So elegant sind die neuen Gartenmöbel

→ **Adieu, Billy und Klippan** Wie ich Ikea aus meiner Wohnung verbannte



KOMMENTARE



Die Optik von Holz und die Haptik von Fliesen bringt die Kollektion OAK Line Garden von Villeroy & Boch Fliesen zusammen. Sie gehört zu einer Auswahl an Keramikfliesen, die unter dem Namen VilboGarden speziell für den Außenbereich entwickelt wurden. Ob Terrasse, Gartenweg oder Einfahrt, die zwei Zentimeter dicken Fliesen halten viel Regen aus und trotzen Eis und Schnee.